

Fürstliches Hoflager

Sofern man das *Hoflager* der Fürsten mit dem Personenkreis definieren will, der aus der Hofküche gespeist wurde, wäre für den Ort des zeitweiligen Hoflagers während der Regierungszeit Friedrichs des Weisen zu unterscheiden zwischen

- Hof- und Amtsgesinde, das stationär am Ort verblieb
- Hofgesinde, das zeitweilig von *unserem gnädigen Herren* zurückgelassen wurde
- dem mit den Fürsten reisenden und im Umfang wechselnden Hofgesinde und
- den *zufälligen* Personen, Besuchern, die in der Regel nur kurzzeitig anwesend waren.

Obwohl die Begriffe *Hoflager* und *Lager* in den Quellen recht undifferenziert gebraucht werden, gehen sie immer von der grundsätzlichen Anwesenheit des Fürsten und davon aus, dass die Hofküche alle am Hof Anwesenden versorgt. Das schließt ein, dass der Fürst selbst zeitweilig abwesend ist. Bei Abwesenheit des Hoflagers wurde dem am Ort verbliebenen Hofgesinde Kostgeld gezahlt. Zeitweilig hielt auch der Schösser gegen Entrichtung des Kostgeldes die Küche.¹²⁸

Die Dauer des Hoflagers war höchst unterschiedlich. So wurden im Rechnungsjahr 1505/1506 dreizehn Hoflager mit einer Dauer zwischen drei und 25 Tagen gezählt, während das des Kurprinzen mit scheinbar nur etwa sechs bis zehn Personen ganzjährig anwesend war. 1510/1511 fanden fünf Hoflager statt, 1518/1519 zwölf Lager bei einer jeweiligen Anwesenheitsdauer von nur etwa zwei Tagen.

Die jährliche Anwesenheit des fürstlichen Hofes in Torgau lässt sich mit Hilfe der Torgauer Amtsrechnungen, der fürstlichen Küchenrechnungen und der fürstlichen Lagerbücher bis auf einige Jahre mit Rechnungslücken feststellen.¹²⁹ Mit durchschnittlich

1486–1500	23 Wochen
1501–1510	21,5 Wochen
1511–1516	27,5 Wochen
1517–1524	4 Wochen

¹²⁸ Vgl. Anm. 43

¹²⁹ Ausgewertet wurden dazu Amtsrechnungen Torgau: 2381 (1485/1486), 2384 (1488/1490), 2387–2388 (1491–1493), 2389 (1493/1494), 2394 (1499/1500), 2397–2398 (1502/1503–1503/1504), 2401–2403 (1504/1505–1505/1506), 2406 (1506/1507), 2408, 2409, 2410 (1507/1508–1509/1510), 2413 (1510/1511), 2416 (1513/1514), 2418–2419 (1515/1516–1516/1517), 2421 (1517/1518), 2423, 2424 (1518/1519–1519/1520), 2428 (1520/1521), 2431 (1521/1522), 2433 (1522/1523), 2436 (1523/1524), 2439–2440 (1524/1525–1525/1526); ThHStAW-EGA, Reg. Bb, Fürstliche Küchenbücher 5129–5130 (1493–1494), 5132–5139 (1499–1506), 5142 (1512/1513), 5147 (1513), 5150 (1513/1514), 5160 (1516) und Reg. Bb Fürstliche Lagerbücher 5669 (1496), 5678 (1513/1514), 5680 (1514), 5682 (1515), 5685–5686 (1515–1516), 5688–5689 (1516), 5691–5694 (1516–1517). Für die Jahre 1490–1492 und 1517–1524 wurde die Anwesenheitsdauer auf der Basis der Verbräuche von Futterhafer und Korn geschätzt. In den Jahren 1496, 1500 und 1501 handelt es sich um Mindestaufenthaltsdauern.

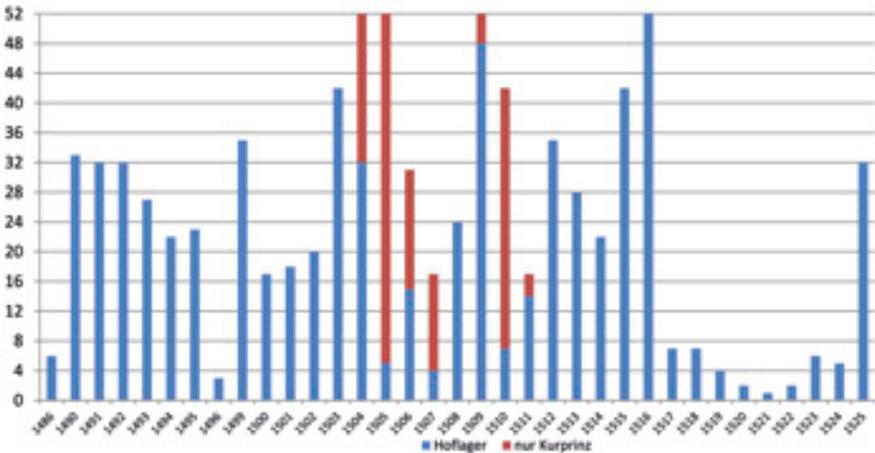


Abb. 9
Kurfürstliches Hoflager in Torgau 1486–1525

hatte sich die Aufenthaltsdauer bis 1516 nicht grundsätzlich verändert. Kurprinz Johann Friedrich war mit und ohne fürstliches Hoflager seit seiner Geburt am 30. Juni 1503 bis zum Jahr 1511 zunächst ganzjährig, insgesamt aber durchschnittlich 37 Wochen in Torgau anwesend.

Das Aufnahmevermögen und die Versorgungsmöglichkeiten von Schloss und Stadt Torgau werden bei fürstlichen Hochzeiten, die hier stattfanden, sichtbar. Während der fünftägigen Vermählungsfeier Herzog Johanns mit Sophie von Mecklenburg im Jahr 1500 waren 11 500 Personen und 6 500 Pferde zu versorgen.¹³⁰

Ab 1517 hielt sich Kurfürst Friedrich nur noch selten in Torgau auf. Jetzt bevorzugte er das seit 1494 umfassend erneuerte Jagdschloss Lochau. Hier werden bereits 1505 144 Betten im Schloss und eine umfangreiche höfische Ausstattung genannt. 1506 waren Scheune, Stall, Backhaus und Vogelherd, 1511 auch Brauhaus und Jägerhaus vorhanden. 1509 wird die Wasserversorgung über eine Röhrlleitung, 1514/1515 eine Schießhütte erwähnt.¹³¹ Neben den fürstlichen Wohnansprüchen und der höfischen Versorgung durchaus entsprechenden Bedingungen wird für Friedrich den Weisen das Lochauer Jagdgebiet mit seinem Wildreichtum von besonderem Reiz gewesen sein. Herzheimer berichtet dazu: *Es haben ir churf[ürstlich] gnaden jenhalden der selbn prucken zw nagst vil lusstiger jayde, furnemlichen vnder anderm ist daselb ain schones holtz genant die Strudt, dar auff ist nie anderes wild-*

130 Karl August Hugo BURKHARDT, Die Vermählung des Herzogs Johann von Sachsen 1. bis 5. März 1500, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Dresden 1894, S. 297

131 Fritz STOY, Amt Lochau, in: Heimatbote, Beilage zum Schweinitzer Kreisblatt, 1930, Nr. 10 – 12, S. 37–46



Abb. 10

Lucas Cranach d. Ä., Herzog Johann und sein Sohn Johann Friedrich, um 1509, Mischtechnik auf Holz, mit Rahmen je 49,3 x 38,6 cm, National Gallery London, Inv. NG 6538 und 6539

pratt dann eytl hirschen gefunden. Aber so pald nur vber ain fuerstrass, so hin durch das holtz an das Vngrisch land gen Toberlaw und gen Hertzberg gedt, stendt die hynnd vnd wild vnd hyrsch bey ein ander, genandt die khellisch heydt. Ditz jayd behalt ir churf[uristisch] g[naden] auf lieb gesst, dan so man daselb auf der Strud jagt, so lauffn 20 oder mer hirsch auf ain mal herfur, und ist so nachent von dem scherm, dar hinder die fursten vnd herren oder die frawen vnd junckfr[awen] inner sten, das man sy mit ainer pirschpuchsen pirschen mag. Es wäre gar vil von diser churfurstlichen besytz und vnd lustperlichem schonem sloss, so ir churf[uristisch] g[naden] mit frömbden vnd newen gepewe erhaben hat, zu schreiben.¹³² Die Bemerkung zum Schloss wird auf Lochau zu beziehen sein. Für den Kurfürsten lag das Jagdgebiet, das an die Niederlausitz, ein Lehensgebiet des böhmischen und ungarischen Königs, grenzte, direkt vor der Haustür. Auch Torgau war mit einer Entfernung von etwa 25 km relativ schnell erreichbar.

Der fürstliche Hof, seine Angehörigen und Besucher zeichneten sich durch eine außerordentlich große Mobilität aus. Beispielhaft sei dazu die Rechnungsperiode 1510/1511, also vom 1. Mai 1510 bis 30. April 1511, betrachtet. Die Amtsrechnung gibt für diesen Zeitraum fünf fürstliche Lager an, die aufgrund der dafür abgerechneten Verbräuche im Küchenregister von 537 Torgauer Scheffeln Futterhafer und 84 Scheffeln Brotkorn nur kurzzeitig und mit relativ wenigen Personen stattgefunden haben können.¹³³ Darüber hinaus liegt für den gleichen Zeitraum ein gesondertes

¹³² BÜNZ, Herzheimer (wie Anm. 15), S. 21 (260v–261r)
¹³³ AR 2413, 1510/1511, 138v und 141v



Abb. 11

Lucas Cranach d.Ä., Verehrung des Marienherzens mit Schloss Lochau (?), 1505, Holzschnitt, 39,8 x 28,4 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. A6534

Futterregister vor, das den übrigen, nicht im Küchenregister erfassten Verbrauch gesondert abrechnet.¹³⁴ Erfassbar sind damit alle Einzelpersonen und Personengruppen, deren Pferde mit Futterhafer versorgt worden sind. Unterschieden wurde einerseits zwischen dem Amtsverbrauch für die ständig anwesenden Pferde – die des Schössers, Försters, Landknechts und des Harnischmeisters Hans Muth, die

¹³⁴ ThHStAW-EGA, Reg. Bb 2414, 1510/1511

Aufenthaltsdauer [Tage]	Pferde [Anzahl]	Aufenthalts-häufigkeit [Anzahl]	Personen- und Personengruppen
360–365	14–21	ständig	Schösser, Landsknecht, Förster, Harnischmeister Muth, Meister der Rennpferde, Wagenknechte der Hauspferde
160	1	16	Wildschütze Behme
70–125	je 1	3–4	Büchsenmeister Paul Resch, Jakel und Jürgen Jäger
50–70	je 1–4	1–4	Rentmeister Hans von Dolzig, Harnischmeister Heinz, alter Schösser Hans Eisenmann, Futtermarschall Hans Klaus, Barbier Hans, Büchsen-gießer
30–50	je 1–3	2–4	Rat Arnag von Wildenfels, Küchenmeister, Bote Michael, Jäger Hans Lange
4–10	je 1–2	1–3	Hermann von Hoff, Albrecht Diemelsheym, Otto von Eblingen, Kanzleischreiber Hieronymus Rudelauf, Koch klein Jürgen und Hans, Schneider Preuß, ein Jäger
1–3	zumeist je 1–3	1–2	29 Personen und Personengruppen, darunter Herzog Georg, Kämmerer Degenhart Pfeffinger, Dr. Johann Staupitz, Jacob Vogt, Herzog Heinrichs Räte, Stefan Kammerschreiber, Amtsschreiber von Lochau, Mundkoch Jürge Ritterkoch, Seidensticker (?) Sebastian Heynichen, Schneider Klaus, Trompeter, Schenke, Schmied Klaus Hetzer, Reiseschmied Hans Hesse, Jägermeister, zwei Förster, Bote Hensel, Kellerknecht

Tabelle 9

Aufenthaltsdauer, Anzahl versorgter Pferde und Aufenthaltshäufigkeit des Amts- und Hofgesindes und »zufälliger Personen« am Torgauer Hof außerhalb des Hoflagers nach dem Futterregister 01. Mai 1510 bis 30. April 1511

Pferde des Rennstalls, die Pferde im Hausgeschirr und auch darüber hinaus die Pflichtgeschirre der Klöster und Städte, die für Transportleistungen des Amtes und des Hofbedarfs eingesetzt waren. Andererseits zwischen den übrigen, außerhalb der Zeit des Hoflagers zu versorgenden *zufälligen Pferden*, unabhängig davon, ob sie von zeitweilig anwesenden Mitgliedern des fürstlichen Hofes oder hoffremden Personen genutzt wurden. Insgesamt werden fünfzig Personen und Personengruppen genannt, die sich in der Regel nur für wenige Tage, in Ausnahmefällen bis zu 160 Tagen, außerhalb der Hoflager mit Pferden hier aufhielten.

Darüber hinaus sind 26 Transporte aufgeführt, von denen neun Wildbret, die anderen Wein, Most, Holz, Malz, Bier, Korn, Harnische und ein Schießzelt geladen hatten. Am 27. September 1510 wurden auf Befehl Hans von Dolzigs 34 Pferde Herzog Georgs versorgt. Am 7. Oktober waren Herzog Heinrichs Räte mit vier Pferden, Doktor Johann Staupitz mit zehn Pferden, Jacob Vogt, der Beichtvater des Kurfürsten, mit drei Pferden und Hermann von Hof mit einem Pferd anwesend. Degenhardt Pfeffinger hat in drei Tagen zwischen vier und acht Pferde füttern lassen. Er war der

Einzig, für den vier Wagenpferde erwähnt werden. Insgesamt wurden in diesem Abrechnungsjahr 3544 Torgauer Scheffel und zwei Maß an Futterhafer verbraucht. Das entspricht etwa 32 Pferden täglich (siehe Tabelle 9).

Der Versuch, die Personen- und Pferdeanzahl des fürstlichen Hoflagers aufgrund der Verbräuche von Brotgetreide und Futterhafer zu errechnen, kann bestenfalls Orientierungsgrößen liefern.

Während bis zur Mutschierung 1513 und des gemeinsamen Hoflagers beider Fürsten mit etwa 200 Personen zu rechnen ist und die Personenanzahl je Pferd gerundet bei 1,5 lag, verminderte sich der Umfang der Hofhaltung danach bei Kurfürst Friedrich gleichbleibend auf etwa 140 Personen.

Nach dem Tod des Kurfürsten Friedrich kam sein Neffe, der *junge herre von lüneburgk sambt des alt[en] Churfürst[en] hofgesinde* am 20. Mai 1525 nach Torgau und hielt sich bis zum 3. Juli hier auf, ist *hidan nach wayda gezogen vnnd ezlich hofgesinde alhier gelassen*. Aus dem Brotgetreide- und Futterhaferverbrauch errechnen sich 92 Personen Hofgesinde und 73 Pferde.¹³⁵ (siehe Tabelle 10)

Rechnungsjahr	Hofhaltungsdauer in Wochen	Anzahl Personen	Anzahl Pferde
1491/1492	42	210	162
1494/1495	35	177	138
1503/1504	43	230	135
1509/1510	26	167	105
1516/1517	40	140	92
1525	20.05.–03.07.1525	94	73
1525/1526	30.08.1525–30.04.1526	212	207

Tabelle 10

Schätzungsversuch zum Umfang des fürstlichen Hoflagers in Torgau, 1525 des aus Lochau anreisenden Hofgesindes Kurfürst Friedrichs, 1525/26 das des Kurfürsten Johann

Wenn Fritz Stoy für 1522 aufgrund der Tischordnung von Kurfürst Friedrich dem Weisen in Lochau 133 Personen einschließlich des stationären Gesindes und zufälliger Personen ohne weibliches Gesinde ermittelt, so befindet sich die hier errechnete Größenordnung des *mitreisenden Hofgesindes* durchaus in einem glaubwürdigen Bereich.¹³⁶

¹³⁵ AR 2441, 1525/26, mit *wayda* ist wohl die Burg Scharfenstein bei Weida gemeint

¹³⁶ Fritz STOY, Friedrich des Weisen Hoflager in Lochau in seinem letzten Lebensjahre, in: Forschung und Leben, Heimatblätter des Schönbergbundes, Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg, 1928, S. 281; Für das Hoflager Friedrich des Weisen werden 1525 129 Personen und das des Kurfürsten Johann 1528 240 Personen angegeben. Dazu: Ernst MÜLLER, Die Entlohnung des ernestinischen Kämmerers Johann Rietesel im Jahre 1532 und die Auflösung des Wittenberger Heiligtums, in: Archiv für Reformationsgeschichte, Bd. 80, 1989, S. 271.

Fürstliche Frömmigkeit

Für den gottesdienstlichen Gebrauch stand auf dem Schloss die erstmals 1362 genannte Doppelkapelle St. Martin zur Verfügung. Außer dem Martinsaltar sind weitere Altäre nicht eindeutig nachgewiesen.¹³⁷ 1486 werden zwei Geistliche, *unser hergot* und ein Kaplan genannt, die Kostgeld erhalten.¹³⁸ Ihre Anzahl änderte sich auch bis 1493 nicht.

Bevor Friedrich der Weise seine Wallfahrt in das Heilige Land antrat, errichtete er 1493 noch eine Stiftung für die Schlosskapelle *Sieben gezeit von vnnsrer lieben frawen teglichen zu singen* [...] durch vier Priester, sieben Chorschüler, worunter ein Custos sein sollte. *Die ytzycmelten vier priester vnd chorschuler sollen verpflichtet sein vnd darzu gehalten werden, alle tag teglichen horas beate virgines vnd zwo messen zusingen* [...] *Es solle auch alle tag ein messe von Sanct Annen durch der vier prister eynen gelesen vnd gehalten werden. Es solle auch denselbigen personen allen pristern, Chorschülern vnd organisten ein bequeme stuben vnd etliche Cammern allhie im Sloß Ingetane* [...] werden. Zur Entlohnung erhielten jeweils:

Priester	30 Gulden
Chorales (Chorschüler)	20 Gulden
Organist	25 Gulden
Chorknaben	15 Gulden.

Darüber hinaus wurden für den Kirchenbedarf 20 Gulden zur Verfügung gestellt. Bei *Kost zu Hof* wurden den Priestern je 15, den Chorales und Organisten zehn und den Chorknaben acht Gulden abgezogen.¹³⁹

Diese Stiftung wurde in einer weiteren Beurkundung 1518 erneuert und jetzt festgelegt, dass die Kosten zu je einem Drittel aus den Einnahmen des Amtes, des Geleites und aus der Jahrrente der Stadt Torgau zu begleichen seien.¹⁴⁰ Erstmals ist eine Kostgeldzahlung in der Torgauer Amtsrechnung für [...] *Er Johann, sieben corales, drey chorjungen* [...] 1497/1498 nachweisbar.¹⁴¹ Im Jahr 1504/1505 wurden vier Priester entlohnt.¹⁴² 1507/1508 wieder nur zwei, der Kaplan *Er Donat* und *Er Jurgen Custos*. Die Priester, sechs Chorales und drei Chorjungen erhielten Hofgewand und Schuhe aus der kurfürstlichen Kammer.¹⁴³

Seit 1510 ist die Anzahl von vier Priestern – Er Simon (Lomer), Er Donat (Behr), Er Balthasar (Arnold?) und Er Jorgen Custos – wieder nachgewiesen.¹⁴⁴ 1511/1512 wurde ein fünfter Priester entlohnt, *Er Domenic* [Albertus], der zugleich einer der

137 Denkmale (wie Anm. 26), S. 119–120

138 Unser Hergot ist wohl als Geistlicher anzusehen. Dazu Otto MÖRTZSCH, Unser hergot in mittelalterlichen Amtsrechnungen, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 50 (1929), S. 226

139 Adolf ABER, Die Pflege der Musik unter den Wettinern und wettinischen Ernestinern, Bückeburg/Leipzig 1921, S. 38–42

140 ThHStAW-EGA, Urkunde 247–11

141 AR 2392, 1497/1498, 32r

142 AR 2401, 1504/1505, 60r

143 AR 2408, 1507/1508, 68r und 70r

144 AR 2413, 1510/1511, 85v und 87r